

Zimmer zu vermieten

Boulevard-Komödie von Reiner Woop

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Alexandra Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

3 m / 3 w

Jean-Luc Beaucaire	Schauspieler
Nadine Le Noir	Stewardess
Marie d'Aubrac	Nachbarin
Gilbert Carmaux	Concierge (Hausmeister)
Elise Aurillac	Studentin
Fabrice Valcour	Grafiker und Texter

Bühnenbild

Hinten ist ein großes Fenster mit Blick auf die Seine. Man sieht die Seinebrücke mit drei Bögen und die Notre-Dame. Ein Balkon der auch von den Zimmern nebenan betreten werden kann. Das Fenster hat bodenlange Gardinen. Hinten links ist der Eingang zur Wohnung im Off, mit einem kleinen Podest bis zum Fenster. An der Wand sind Pflanzen und jede Menge Bilder von Jean-Luc, in verschiedenen Bühnenrollen, sowie Plakate auf denen gross sein Name und die der Theaterstücke stehen. Hinten rechts am Fenster steht noch ein kleines Podest. Ein hohes Regal, das den Rest der Wand einnimmt. Darin befinden sich Gläser, CD-Ständer, Fernseher und HiFi-Anlage, Pflanzen und verspielte Accessoires. Links vorne steht ein ovaler, fahrbarer Esstisch mit zwei Stühlen. Das ganze kann bei Bedarf in die Mitte gerückt werden. In der Mitte eine Tür zur Küche. Darüber die unvermeidlichen Komödianten-Masken. Daneben eine Kommode oder Sideboard mit Telefon und Anrufbeantworter, Block und Bleistift, Aschenbecher. Darüber eine Pinnwand mit jeder Menge Memos. Darüber ein kleines Regal mit Telefon-Buch, Pflanze. Rechts vorne im ersten Drittel der Wand eine Treppe mit 2-3 Stufen, die auf einen Flur führt. Darüber die unvermeidlichen Komödianten-Masken. Im Flur seitlich ein bodenlanger Vorhang. Von hier erreicht man das zweite Zimmer, das vermietet werden soll. Geht man nach rechts im Flur, erreicht man das Bad. Vor der Treppe steht eine große Pflanze, die fast bis zur Decke reicht. Links neben der Treppe ein hohes Regal, das bündig an das TV-Regal anschließt. Darin befinden sich jede Menge Bücher, Flaschen, Pflanzen und verspielte Accessoires. In der Mitte steht eine große Schlafcouch, mit dem ovalen Tisch und zwei Stühlen (die wie eben beschrieben, an die linke Seite geschoben werden, wenn die Couch ausgeklappt ist) Wird die Couch als Bett zurecht gemacht, kann das Ganze ein Stück weit zwischen die beiden Podeste geschoben werden. Rechts daneben liegt ein rechteckiger, links daneben ein runder Teppich.

Inhalt

Der an permanentem Geldmangel leidende Schauspieler Jean-Luc, Bonvivant und Frauenliebhaber, will einen Teil seiner Wohnung untervermieten. Nach mehreren erfolglosen Versuchen entscheidet er sich für Fabrice, einen homosexuellen Werbetexter. Im Gegensatz zu Jean-Luc ist Fabrice das, was man einen peniblen Menschen nennen kann. Hier verliebt sich Öl in Wasser. Zur gleichen Zeit zieht Elise, eine junge Studentin und die Nichte der Nachbarin Marie, eine stets weinselige lebensvolle Nervensäge, in die Wohnung über Jean-Luc ein. Sie bringt mit ihrer Unbekümmertheit zunächst Jean-Lucs Libido ins Rotieren und Fabrices Eifersucht zum Kochen. Durch allerlei Verwicklungen bekommt am Ende jeder das, was für ihn bestimmt ist...

1. Akt

(Sonntag, morgens etwa 7.00 Uhr. Die Gardinen am Fenster sind zugezogen. Entsprechendes Licht. Die Schlafcouch ist auseinander geklappt. Darin liegt zugedeckt Jean-Luc und schläft. Seine Kleidung liegt direkt neben dem Bett, Jeans, Sweater und Latschen. Der Platz neben ihm ist leer, aber benutzt. Daneben liegen Frauenkleider, Jeans Bluse, Pumps, und ein Wecker. Das Zimmer ist recht unordentlich. Überall liegen Bücher, Papiere, Plakate, Programmhefte, Post, Flaschen, Gläser. Vom Bad, die Treppe herunter, kommt Nadine in Slip und BH. Mit einem Handtuch rubbelt sie ihre Haare. Sie wirft es aufs Bett und setzt sich auf ihre Seite des Bettes. Sie fängt an, sich anzuziehen)

Nadine: *(stösst Jean-Luc an)* Jean-Luc? Jeanny! *(Zieht sich an)* He! I muess goh. *(Keine Reaktion)* Jean-Luc! *(Energischer)* Hei! Ghörsch mi?! *(Jean-Lucs Hand kommt aus dem Bett hervor, streckt einen Daumen nach oben, verschwindet wieder. Nadine zieht ihre Schuhe an)* Immerhin es Läbeszeiche.

Jean-Luc: *(nuschelt unter der Decke)* Nume no zäh Minute, Nadine.

Nadine: *(steht auf)* Kei Sekunde lenger, Jean-Luc. I muess goh.

Jean-Luc: *(setzt sich hin. Er kriegt die Augen nicht auf. Er gähnt und streckt sich ausgiebig. Er brummt)* Hm?

Nadine: *(setzt sich noch einmal zu ihm)* Los mou zue, Schatz. I nime d Metro. De bini i zwänzg Minute deheim, cha mi umzieh und mini Sache packe. Du weisch, i muess am öufi z Roissy si. Die bringes süsch ferti und flüüge ohni mi.

Jean-Luc: *(mit geschlossenen Augen)* Und de muesch jetz scho goh? Was isch de für Zit?

Nadine: Viertu ab sibni. Jeanny. S Bähnli fahrt genau am haubi ahti. I muess am Charles De Gaulle umstige, und de hani nume no ei Station. Diräkt vor minere Huustüür. Victor Hugo.

Jean-Luc: *(Augen zu)* Würum bisch de nid mit em Outo cho?

Nadine: De hani drüü mou so lang. *(Steht auf, geht zum Stuhl und setzt sich)* D Strecki uf Roissy längt mer. D Peripherie chani chrüze. *(Nimmt ihre Tasche)* Aber i

weiss, was am Sundivormittag uf dr A1 los isch. (*Legt ein wenig Make-up auf*) So. Nid mit flüügende Fahne, aber i muess.

Jean-Luc: (*öffnet die Augen*) Noni.

Nadine: Es muess si. I wott doch nid mi Job verlüüre. Mir flüüge das mou ume ganz Globus. Tokio – Sydney – Sambia – New York – L.A. und zругg. (*Geht noch einmal zu ihm*) Schatz, bis nöchschte Donnsschi.

Jean-Luc: (*weint künstlich*) Loh di nie uf ne Stewardess ii.

Nadine: Oder mit ufene Schouspieler. (*Gibt ihm einen Kuss*) Lueg, dass das Zimmer chasch vermiete. (*Zeigt in Richtung Flur. Geht zur Tür*) Machs guet, Jeanny.

Jean-Luc: (*macht die Augen wieder zu*) Du ou, mis Zuugvögeli. Schrib mer mou.

Nadine: Vo jedem verdammte Fluughafe! (*Sieht sich noch einmal um und lacht*) Und du chönntsch hie mou ufruume.

Jean-Luc: (*mit geschlossenen Augen*) Du hesch jo kei Ahnig, wie mängs Unglück scho verhinderet worde isch, dürs nüt mache.

Nadine: (*lacht*) I bi gange. (*Geht ab, die Wohnungstür klappt zu. Jean-Luc sitzt noch einen Moment mit geschlossenen Augen da, lässt sich dann nach hinten fallen und zieht sich die Decke über den Kopf. Nach einer Weile klingelt es an der Wohnungstür. Er steht auf und geht wie ein Schlafwandler zur Wohnungstür. Man hört Schlüsselgeräusche*)

Marie: (*aus dem Off*) Bonjour, Jean-Luc. (*Als Antwort hört man von Jean-Luc ein unverständliches Gebrumme. Er kommt zurück, Marie folgt ihm putzmunter. Sie trägt einen knallbunten leichten, offenen Morgenrock, ist grell geschminkt, hat Lockenwickler im Haar, lackierte Fingernägel und eine Zigarette in der Hand. Leidend*) Jean-Luc. Schön, dass scho uf bisch. (*Tätschelt ihm die Wange*)

Jean-Luc: (*steht abgeschlafft da mit hängenden Armen und geschlossenen Augen*) Was isch?

Marie: Jean-Luc, wasi di ha wöue froge... hesch en Äschebächer?

Jean-Luc: *(zeigt auf die Kommode) Ischs das aues? (Will wieder zum Bett)*

Marie: *(ganz Grande Dame) Jo, schön wärs. Du, i bruuche unbedingt es Tassli Zucker. Mini Nichte chunnt doch hüt Nomittag. De muessi äüä wouh oder übu es paar Guezzli mache. Das versteisch doch? Oder? (Jean-Luc geht ohne Worte mit geschlossenen Augen in die Küche und schliesst die Küchentür. Marie sieht sich um. Sie entdeckt eine halb volle Flasche Cognac auf der Kommode. Sie öffnet sie, riecht daran und nimmt einen ordentlichen Schluck) Uuh. Dä bahnt sech aber si Wäg. Das merkt me. (Sieht auf das Etikett) Kei Wunder, mi Lieblingscognac. Chumm. Uf eim Bei chame nid... (Nimmt noch einen Schluck) Aaaaah. (Schaut auf ihre Uhr) Churz vor de Achte. Alle guten Dinge sind... (Nimmt noch einen Schluck. Jean-Luc kommt mit geschlossenen Augen aus der Küche. Er drückt Marie ins Bett) Oh, mon cadet. Wie mängi Stung het d Nacht gha? Was isch? Söui dir es Kafi mache? Säg nüt. I weiss jo, wo aues isch. (Stellt die Tasse ab, trinkt noch einen Schluck aus der Flasche und stellt sie auf die Kommode. Sie geht in die Küche ab. Das Telefon klingelt)*

Jean-Luc: *(schält sich aus dem Bett, schlurft zum Telefon, nimmt den Hörer von der Basis und schlurft zum Stuhl. Er setzt sich) Hallo? – Ou, Nadine. Das isch aber schnäu gange. – Jo. – Nei. – Hani zersch wöue. Aber du bisch chum furt gsi, isch d Marie cho. Sie macht mir grad es Kafi. (Gähnt) Mou luege, dassi se schnäu wieder loswirde. Du könnsch se jo. – Es Tassli Zucker. (Lacht) – Was? Das isch lieb vo dir. – I di ou. Heb Sorg. (Klickt aus) So guet wie chasch und wenn wotsch, mi Schatz. (Lacht säuerlich auf und legt das Telefon auf die Kommode)*

Marie: *(kommt mit einer grossen Tasse und stellt sie auf den Tisch. Tratschend) Die chliini Wohnig über üs wird ou frei. Hesch scho ghört? (Spielt die entsetzte Besorgte) Jo, säg mou, wär het de do scho so früeh aglüte? Isch jo unghüür, so öppis.*

Jean-Luc: *(atmet tief ein) Marie!! Danke füre Kafi. Hei mir nid vor mängem hundert Johr abgmacht, dassi mi nid um dini Aglägeheite kümmerere? Oder wie isch das gsi?*

Marie: *(hebt den Zeigefinger) Nei, do tüüsichsch di, Jean-Luc. Mir hei abgmacht, dassi mi nid um dini... (Jetzt merkt*

sie es) ...do hei mers. (*Schüttelt den Kopf*) I bringe das immer dürenang. Ups. Jetzt hani grad d Zit vergässe. Wasi no ha wöue säge. I muess nächär no a Kiosk. Söui dir öppis mitbringe? Zigarette? Oder so?

Jean-Luc: I rouche nüm, das weisch doch. Scho sit em ne haube Jahr.

Marie: Stimmt. I vergisses immer. Dass du das chasch. Unbegriiflech. I ha ou vor zäh Monet ufghört, aber am nöchschte Morge wieder agfange.

Jean-Luc: Dr eint so, dr anger so. Dr Leithammu isch eigentlech ou nume es Schoof. Aber du chasch mer die nöischt „cherche et trouve“ mitbringe. I ha dört inn es Inserat ufgeh fürs Zimmer. (*Zeigt in Richtung Flur*) Wart, i gibe dir Gäud mit. (*Kramt irgendwo herum*)

Marie: Isch scho guet. Ig offeriere dir das. Scho wieder?

Jean-Luc: Zum vierte Mou. I wott nume luege, ob d Azeig drin isch.

Marie: (*geht zur Kommode*) Auso, machi. (*Sieht sich um*) Auso, es si doch scho vüu Lüt do gsi. Dass do niemmer zuegriffe he tisch mer es Rätsu. Vilicht bisch ou eifach z wählerisch. Oder ruum mou dis Zimmer uf. Vilicht hüuft das jo.

Jean-Luc: (*ganz leicht genervt*) Jo, Mammi. Uf jede Fau nimi nid jede derhär gloffnig Monsieur X hie uf.

Marie: Wie wärs de mit ere derhär gloffne Madame oder Madmuaselle X?

Jean-Luc: (*grinst*) Dä Gedanke het öppis. Aber das wär nid sehr guet. I ha letschändlech ou scho mou... Gott, wüum verzöui dir das eigentlech?

Marie: (*selbstverständlich*) Wüui dini beschi Fründin bi. Nachdäm mir hie sit nüün Jahr Tür a Tür läbe, sött dir das eigentlech klar si. Wie mängisch hani dir scho Rüggedeckig gäh, wenn es Dürenang hesch gha mit dine Bumstermine?

Jean-Luc: Ou, excüsee. Natürlech hesch Rächt, Marie. Wenni di nid hätt...

Marie: ...de hätte sie ne dir scho lang abghacket. So gsehts us.

- Jean-Luc:** (*nimmt sie in den Arm*) Marie. Immer diräkt. So könni und so liebi di.
- Marie:** (*reserviert*) Jo, jo. Du mi ou. (*Belehrend*) Aber dänk dra, du vermietisch kei Palast, sondern nume driissg Quadratmeter mit Bad- und Baukonbenützig. (*Schwärmt*) I weiss no, wiene denn i der Rue La Fayette...
- Jean-Luc:** (*unterbricht*)... ig ou, Marie, ig ou! Du hesch mers jo scho hundert mou verzöut. Danke füre Hiwiis, Marie. Das hani glatt vergässe.
- Marie:** (*nimmt die Tasse, nimmt den Cognac und zeigt ihn Jean-Luc*) Jo, jo! I goh jo scho. Chasch dä no bruuche? (*Grinst*)
- Jean-Luc:** Jjjj... (*Unterbricht sich*) Nenei. Nimm ne nume. (*Marie geht ab. Er nimmt seine Sachen*) Du bisch e ganz, ganz liebi... (*Geht zur Treppe und sieht zur Wohnungstür*)... Närvesaagi. (*Geht ab ins Bad*)

Vorhang

2. Akt

(Sonntag, vormittags 11.00 Uhr. Das Zimmer sieht noch genau so aus wie vorhin. Nur dass jetzt so etwas Ähnliches wie ein Frühstück auf dem Tisch steht und die Vorhänge aufgezogen sind. Entsprechend ist es taghell)

Jean-Luc: *(geht im Zimmer auf und ab. Er hat die Arme hinter dem Rücken verschränkt und hält ein Textbuch in seinen Händen. Er hält hin und wieder am Tisch an und trinkt Kaffee oder beisst in sein Baguette. Er spricht laut)* Wärs abgetan, wenn es getan ist, dann wärs am besten schnell getan. Wenn die Ermordung ins Garn die Folgen spinnen, und das Glück mit seinem Tode fischen könnte, dass nur dieser Stoss das eins und alles hier... *(Hängt)* Alles hier, alles hier... *(Schaut in sein Textbuch und liest kurz)* Mischt. I bliibe immer a dr gliche Stöu hange. *(Liest)* Nur hier auf dieser Erdscholle wäre... No einisch. Wärs abgetan, wenn es getan ist... *(Es klopft geräuschvoll an der Wohnungstür. Jean-Luc erschrickt. Er schaut auf seine Uhr und mault missmutig herum. Er legt das Textbuch auf den Tisch)* Viertu vor öufi. *(Mault)* Wär isch ächt das? *(Bekommt einen kleinen Schreck)* E Interessänt? *(Sieht sich die Unordnung an)* Ach du Scheisse! Das gseht ou us hie. Was machi de jetz? *(Versucht irgendwie aufzuräumen, lässt es dann aber. Es klopft wieder. Er läuft zur Wohnungstür. Aus dem Off, ärgerlich und enttäuscht)* Ah, dir sits. *(Gilbert tritt ein. Was er anhat, soll so etwas wie ein Sonntagsanzug sein, ist aber eine misslungene Parodie. Er hat eine Zigarette im Mundwinkel)* Das hätti mir chönne danke. Jede vernünfftig Mönscht lüet jo. Aber dir müesst natürlech d Tür ischloh. I hoffe dir heit e guete Grund. Was isch los, Monsieur Carmaux? Hei mer Flügeralarm? Brönnt dr Eschtrech? Hei mer Hochwasser? Oder was triibt euch am Sundimorge dürs Huus?

Gilbert: *(grunzt)* Langsam, liebe Beaucaire. I mache hie nume mini Arbet. So guet wie dir hanis nid. Dr ganz Tag nume umeschlawinere und am Obe hoch die Teller, hoch die Tassen. *(Schaut sich um)* Heit dir en Äschebächer?

- Jean-Luc:** *(zeigt auf die Kommode)* Dir wüsst doch, dassi am Obe schaffe, dir Ignorant.
- Gilbert:** *(lacht dreckig auf)* Das isch doch kei Bruef, so öppis. *(Drückt seine Zigarette aus)* Das isch Chindergarte. Angeri Manne bohre nach Öl oder boue e Brügg.
- Jean-Luc:** Oder göh de Huusbewohner ufe Sack.
- Gilbert:** Und die vile Wiiber hie? Schaffe die ou? Hehe. Wie schaffet dir das eigentlech? Das muess doch sehr vüu Umständ mache, das? Oder wie?
- Jean-Luc:** Zerbrächet nech nid mi Chopf! Das si Kolleginne. Usserdäm isch das mi Sach. Dir sit hie nume dr Huusmeischer und nid dr Polizischt. Was weit dir?
- Gilbert:** *(grinst)* E Mitteilig mache. *(Schweigt und sieht Jean-Luc an)*
- Jean-Luc:** *(ungeduldig)* Jo!?! Uf was warteter? *(Es klingelt an der Wohnungstür. Keiner rührt sich)*
- Gilbert:** *(grinst)* Bi öich lütets.
- Jean-Luc:** Was dir nid säget. *(Schlägt sich an die Stirn)* So gilt mir nichts das Jenseits. *(Rennt zu seinem Textbuch und liest nach)* Stimmt. I has. *(Zu Gilbert)* So, dir wartet hie. *(Geht zur Wohnungstür)*
- Gilbert:** *(schüttelt den Kopf)* I säges jo, Chindergarte. *(Kickt Papier zur Seite)* Für das wirder ou no zauht. Das isch nid zum gloube. *(Jean-Luc kommt mit Marie herein)*
- Marie:** *(jetzt ohne Lockenwickler. Sie ist frisiert wie eine Kokette. Sie trägt ein schwarzes Seidenbändchen um Hals, Leggings, halblange Bluse, den Taftmantel und Federboa. Sie ist nicht angetrunken, aber heiter und kichert albern)* Gilbert, du Halungg. Was machsch de du hie bi mim Lieblingsnochber? I ha gmeint, du wösch hüt zu dim Brueder uf Palaiseau? *(Beschwingt, im Singsang)* De sött sch di aber öppe ufe Wäg mache. *(Zu Jean-Luc)* Hie, mi Liebe, dini Zitig.
- Gilbert:** *(grinst)* Die schönscht Frou vo Paris. Immer korrekt. Wenn ou mit es paar Kurve drin. Hehe.
- Marie:** *(hebt den Kopf)* Püh!
- Jean-Luc:** *(zieht Marie bei Seite, leise)* Marie! Monsieur Carmaux. I ha nid vüu Zit. Öii Mitteilig bitte. I lose.

- Gilbert:** (*wichtig*) Guet. D Kehrriichtabfuehr wird die Wuche e Tag vorverleit. Dir söttet auso, wenn dir no öppis heit, das Züg bis hüt am Obe unge i Container tue. Das zeut ou für di, Marie. We scho mou hie bisch. Das heisst, wenn no chasch louffe. Hehe. I muess d Container hüt am Obe no usestöue.
- Marie:** Auso bitte Gilbert. Was söu das heisse? Di trinki doch no mit links ad Wang, wennis muess si.
- Jean-Luc:** (*leicht genervt*) Es isch guet, Marie. Wenni euch beidi jetzt dörfst bitte. (*Zeigt in Richtung Wohnungstür*) I ha z tüe. Danke für d Zitig und für d Mitteilig. So isch mi Sundi grettet. (*Verbeugt sich*) Adieu mitenang.
- Gilbert:** (*fasst sie beim Arm*) Chumm, Marie. I bringe di übere. Hehe. Du chasch jo chuum no stoh. So früeh am Tag.
- Marie:** (*zieht den Arm weg*) Loh mi los, du Grobian. (*Stolpert beinah durch den Eigenschwung*) Ups. Dr Wäg übere Gang schaffi elei. Mit vier Pirouette drin. Und zwar zu jedere Tageszit. (*Verächtlich*) Concierge. (*Stoppt*) Übrigens. Weisch a was dass me e schlächte Handwärcher erkönnt? Hihi.
- Gilbert:** Säg scho, Madame Pompadour.
- Marie:** A däm, dass er chunnt. Hahaha. Jetz chumm. Du Aueschöner.
- Gilbert:** (*geht mit, bleibt aber noch einmal stehen*) Beaucaire.
- Jean-Luc:** (*gereizt*) Was isch no?
- Gilbert:** Das nume so näbebii. Dir söttet hie mou chlei ufruume. (*Zu Marie*) Jetz. (*Zeigt auf die Wohnungstür, beide gehen ab*)
- Jean-Luc:** (*atmet auf, nimmt sich die Zeitung und setzt sich. Er schlägt sie auf, sucht eine Weile*) Hie. Drin. Gott sei Dank. (*Legt die Zeitung weg, nimmt sein Textbuch und lernt*) Wärs abgetan, wenn es getan, dann wärs am besten schnell getan... (*Macht die Kopf-ab-Geste*) Das sägi doch. (*Zuckt mit den Schultern. Blackout*)

(Sonntag, nachmittags 16.00 Uhr. Auf dem Tisch steht jetzt statt des Frühstücks der Rest von einem Mittagessen, dazu eine Flasche Rotwein mit einem Glas. Es herrscht nach wie vor die Unordnung, die wir bereits kennen. Die Bettcouch liegt noch. Jean-Luc hält in der einen Hand eine Gabel, mit der er im Essen herumstochert, in der

anderen sein Textbuch. Er legt die Gabel weg, tupft sich mit einer Serviette den Mund ab und trinkt das Glas Rotwein leer. Er liest ohne Betonung)

Aber so fällt hier der Richtspruch immer und wir lehren nur blutige Wahrheit, die, wenn sie gelehrt, zurückspringt dann zu des Erfinders Plage. Mhm. Auso. *(Jetzt frei und mit shakespearischer Diktion)* Aber so fällt hier der Richtspruch immer und wir lehren nur blutige Wahrheit die... *(Es klingelt an der Wohnungstür. Jean-Luc lässt seufzend das Textbuch sinken und schaut auf seine Uhr)* Läbi de hie ufere Ameisestross? *(Im Öff kichert Marie, und Jean-Luc brummelt)*

Marie: *(aus dem Off)* Mir hei dänkt, so nach de Viere sig das ir Ornig. Mir störe doch hoffentlech nid.

Jean-Luc: *(off)* Doch. Chumm ine. *(Er kommt zuerst, dann Marie. Sie hält Elise an der Hand. Er bahnt mit den Füßen einen Weg durch die Papiere und Hefte, die auf dem Boden liegen)* Bitte. Näht Platz. *(Marie und Elise tun es. Jean-Luc schaut dem aufregenden Gang von Elise zu. Er ist ganz weg)*

Marie: I möcht dir gärn mini... Jean-Luc? *(Jean-Lucs Blick ist nur auf Elise gerichtet. Er zuckt zusammen. Mit einer eleganten Kopfbewegung täuscht er Aufmerksamkeit vor)*... Nichte vorstöue. Das loht mir süsch kei Rueh. Elise, das isch dr Jean-Luc. Jean-Luc, das isch d Elise. Hihhi.

Elise: *(kaut einen Kaugummi, lächelt aufregend)* Hallo. Fröit mi. *(Hält ihm die Hand hin. Jean-Luc nimmt sie, Elise lässt nicht los)*

Jean-Luc: *(begehrlich)* D Fröid isch ganz uf minere Site. *(Will die Hand wegziehen. Elise hält weiter fest. Es prickelt zwischen den Beiden. Jean-Luc macht sich los und fasst sich)* Pardon. I bi ufs Üsserschte agnähm überrascht, wenni so darf ungertriibe. *(Bemerkt Maries warnenden Blick)* Darfi öich öppis abiete?

Elise: Danke. *(Nimmt sein Glas und die Flasche und giesst ein)*

Jean-Luc: Oh, entschuldigung. Das isch mis Glas.

Elise: Und? *(Lächelt verführerisch)* Hei mir Giftzähn?

- Marie:** *(pädagogisch)* Elise, i bitte di. Loh mer doch ou no öppis drin.
- Jean-Luc:** Wart, Marie. *(Blickt auf Elise. Elise blickt zurück)* I hole no eis. Bi grad wieder zruug. *(Geht durch die Küchentür ab)*
- Elise:** Scharfe Typ. *(Trinkt Wein und kaut weiter Kaugummi)* Dä chönnt mi glatt überrede. I gloube, dä brüchti nid lang.
- Marie:** Elise, i wott ganz offe zu dir si. Er isch zwar nid i feschte Händ, aber du wärsch nume e witeri Perle a sinere Chetti, wenn versteisch wasi meine. I gönne ihm aus. Dir natürlech ou. Aber das gieng mer de doch zwit.
- Elise:** *(lacht)* Und? Wo isch s Problem?
- Marie:** *(belehrt)* Är isch nid nume mi Nochber. Är isch ou mi Fründ.
- Elise:** Oho. Aha. Uuuh.
- Marie:** *(spielt die Keusche)* Rein platonisch. Aber, wenn i du wär... *(Winkt ab)* Do hättisch kei Chance. *(Jean-Luc kommt mit einer Flasche Wein, zwei Gläsern und einem Klappstuhl aus der Küchentür. Marie flirtet künstlich)* Gäu, Jean-Luc?
- Jean-Luc:** *(serviert, versteht nicht)* Bitte?
- Marie:** I ha vori zur Elise gseit, für die nöchsch Sintfluet sött dr Gott Rotwii näh. Das wird es Happening.
- Jean-Luc:** Das überleiter sech äüä no mou. *(Setzt sich auf den Klappstuhl)*
- Marie:** Vo mir us. Houptsach er nimmt ke Wii us em Tetrapack. I chönnt ne berote. *(Wichtig)* Jean-Luc. D Elise studiert hie a dr Sorbonne Fotografie...
- Elise:** *(rollt mit den Augen)* Tante Marie. Phi-lo-so-phia!
(Schüttelt entschuldigend den Kopf mit Schulterzucken zu Jean-Luc. Jean-Luc lächelt belustigt vor sich hin, er kennt Marie)
- Marie:** Jo, wieso? Was hani de gseit?
- Elise:** Du hesch Fotografie gseit.
- Marie:** Das isch doch fasch s gliiche?.

- Jean-Luc:** Schopenhauer? Kant?
- Elise:** Mi Favorit isch dr Wittgenstein. En Abhandlig vo dr logische Philosophie. Danke, lose, gschpüüre.
- Marie:** Genau, dr Wittgenstein. Was söus. *(Trinkt)* Säg einisch, dä hesch jo no nie gha, Jean-Luc. Dä isch de süffig. Guet, i ha wöue... mir hei di nume wöue informiere, dass d Elise wahrschiinlech die chlini Wohnig oben a üs überchunnt. Mir hei scho mit em Gilbert gredt. Är muess nume no d Zuestimmig vom Monsieur le Fraud ihole. Aber das isch reini Formsach, seit dr Gilbert. *(Trinkt)* Jean-Luc, dä isch aber würtlech guet. Darfi no eine ha?
- Jean-Luc:** Jo, jo. Sicher. Jo, das isch en Information, woni nid indifferent gägenüber stoh. I fröie mi jetz scho über ne intensive Gedanketransfer. *(Flirtet heftig mit Elise)*
- Marie:** *(nimmt die Weinflasche, schaut auf das Etikett)* Was? So würkt dä?
- Jean-Luc:** *(raunt, schaut Elise an)* Mängisch. Aber nume unger ganz bestimmte Konschtellatione. A ganz bestimmte Ort und zu ganz bestimmte Zite.
- Elise:** I gspü-hüres
- Marie:** *(trinkt)* I warte.
- Jean-Luc:** Uf was?
- Marie:** *(ironisch)* Dass er bi mir ou würkt. So, Elise. *(Steht auf)* Mir müesse wieder übere. I muess no dr Josephine alüte. Du könnsch se, Jean-Luc. I muess se äüä hüt am Obe aus Garderobiere verträte. Sie het Fieber. Chumm, Elise. *(Geht zur Wohnungstür)*
- Elise:** *(rührt sich nicht)* I chume grad. Gang fang vorus. Lüt a. Do muessi jo nid unbedingt näbedra sitze, Tante Marie.
- Marie:** *(kommt noch einmal zurück zum Tisch und nimmt die Flasche Wein)* Jean-Luc, bruchsch die no?
- Jean-Luc:** Vo mir us chasch se mitnäh. Aber dank dra. Du muesch d Josephine verträte.
- Marie:** Mit links. Und vier Pirouette. *(Pädagogisch)* Elise! Bis nächär! *(Geht durch die Wohnungstür ab)*
- Jean-Luc:** *(geht in die Mitte)* Darfi ganz ehrlech si zu euch?

- Elise:** *(geht zu ihm)* Du chasch mir ruhig Du säge. Das gsehni ganz locker. Schiess los. *(Kaut immer noch ihren Kaugummi)*
- Jean-Luc:** D'accord. Du... *(räuspert sich)* äh... gfausch mer.
- Elise:** *(lächelt)* Das hani gmerkt. *(Sie schauen sich an)* Schliimsch de immer so ume? So öppis geht ou eifacher.
- Jean-Luc:** *(einen Moment verunsichert)* Was... äh... hautisch dervo, wenn mir no... öppis göh go trinke? *(Fängt sich wieder)* I lade di zum Ässe i. E chlei rede. Über Sinneswahrnähmig und Wahrnähmig vo de Sinn. Über Analogie vom Gseh und Ghöre, Gseh und Griiffe.
- Elise:** *(haucht erfreut)* Oh. Wittgenstein. Me könnt sech us.
- Jean-Luc:** Me orientiert sech. I ha morn frei. Was isch mit dir? Vorläsig?
- Elise:** *(betörend)* Eigentlech jo. Aber es cha jo immer öppis derzwüsche cho.
- Jean-Luc:** *(lässig)* Das wotti doch hoffe... äh... meine.
- Elise:** Heb mou dini Hand häre. *(Er macht es)* Hesch e Abfausack?
- Jean-Luc:** *(ratlos)* I dr Chuchi.
- Elise:** *(nimmt seine Hand, lässt ihren Kaugummi aus dem Mund hineinfallen und grinst herausfordernd)* Chasch ne furtgheie.
- Jean-Luc:** *(geht wie in Trance auf die Küchentür zu, kommt aber wieder. Gebremst)* Machschesch das immer so?
- Elise:** Das isch nume e Tescht gsi.
- Jean-Luc:** Hani ne bestande?
- Elise:** Söui ganz ehrlech si?
- Jean-Luc:** Schiess los.
- Elise:** Du sött sch hie mou ufruume.
- Jean-Luc:** *(schaut ins Publikum, grinst und macht eine Kopfbewegung zu Elise, die heissen soll, sie nun wieder)* Aus zu sire Zit. Göh mer?

Elise: Okey. I säge nume no dr Tante Marie Bscheid. *(Beide gehen durch die Wohnungstür ab. Vorhang.)*

(Montag, morgens 10.00 Uhr. Die Gardinen am Fenster sind zugezogen. Entsprechend ist das Licht. Der Tisch ist leer, nur ein Zettel liegt drauf. Sonst hat sich an der Ordnung nichts geändert. Jean-Luc liegt zugedeckt auf der Couch und schläft. Seine Sachen liegen auf dem Boden. Der Wecker steht neben ihm. An der Wohnungstür klopft es heftig. Die Türklingel ertönt. Jean-Luc fährt auf, nimmt den Wecker und erschrickt. Er schnappt sich seine Hose und zieht sie an. Es klopft und klingelt wieder)

Jean-Luc: *(zu sich)* Scheisse. Viertu ab Zähni. Verschlofe. *(Rennt zum Fenster und zieht die Gardinen auf. Es ist sofort taghell. Wieder hört man Klopfen und Klingeln. Jean-Luc laut)* Jo. I chume jo scho. Ei Momänt. *(Rennt zur Wohnungstür. Man hört zwei Männerstimmen, Gilbert und Fabrice und die von Jean-Luc. Bonjour etc. Zuerst kommt Gilbert, er geht bis zum Bühnenrand. Dann kommt Jean-Luc. Er geht bis zum Eingang. Ärgerlich)* I bitte euch zum letschte Mou, Monsieur Carmaux. Tüet bitte lüte wie jede Mönsh mit em ne chline Funke Aastang.

Fabrice: *(aus dem Off)* I ha glüte.

Jean-Luc: *(nach draussen)* Euch hani nid gmeint.

Gilbert: *(zu Jean-Luc)* I ha geschter am Obe e Zedu unger dr Türe düre gscho, dass hüt am zähni eine chunnt, wos Zimmer wott luege. Heiter dä nid gseh? *(Spricht nach draussen und zeigt zur Treppe)* S Zimmer isch do äne, Monsieur. *(Fabrice kommt herein. Er ist modisch-lässig gekleidet und hat einen graziösen Gang. Sein Auftreten ist hart an der Grenze zum Femininen. Dem passt sich seine Sprechweise perfekt an. Der Schauspieler darf ein wenig übertreiben, ohne dass es penetrant wirkt)*

Jean-Luc: *(zeigt auf das Podest)* Vorsicht, hie isch e Stu... *(Es ist schon zu spät)*

Fabrice: *(stolpert leichtfüssig)* Hoppelladi. *(Lächelt darüber hinweg)* I bi scho din.

Gilbert: Do ghört e wissi Kante häre, dass me dr Tritt gseht, Beaucaire. Das isch nid mi Sach. I säges nume. Oder e Haftpflicht. Mi Schwager macht das bi Bedarf. Das mit dr Haftpflicht. Heiter en Äschebächer? *(Zu Fabrice)* Zum Zimmer geits do ufe. *(Zeigt zur Treppe)*

- Jean-Luc:** *(zeigt auf die Kommode)* Drücket öii Zigerette us und verschwindet. D Rüümlechkeite i minere Wohnig zeig immer no ig. Monsieur...
- Fabrice:** *(ist befremdet wegen des Wortwechsels)* Valcour. Wenns rächt isch.
- Jean-Luc:** *(zu Fabrice)* Danke. *(Zu Gilbert)* Auso?
- Gilbert:** *(brummt)* Das het me dervo, wenn me wott häufe. *(Fasst in die Brusttasche seines Overalls)* Übrigens hie isch no Poscht für euch. Wenni scho ha müesse ufe cho, hani se grad mitbrocht.
- Jean-Luc:** Danke. Das heit dir überhoupt nid müesse. Dr Monsieur Valcour hätt ou so dr Wäg do ufe gfunge. *(Gilbert schnaubt kurz durch und verlässt ohne Worte die Wohnung)*
- Fabrice:** *(reicht Jean-Luc die Hand, so gut wie ohne Händedruck)* Nomou.
- Jean-Luc:** *(nimmt sie)* Nomou? *(Wischt unbemerkt seine Hand an der Hose ab)*
- Fabrice:** *(nonchalant)* Bonjour. I hoffe dr Zitpunkt isch nid unpassend.
- Jean-Luc:** Absolut nid. Das isch scho guet. Bonjour. Bitte entschuidiget. Es isch ziemlech spot worde bi mir. Geschter am Obe. Hüt am Morge. *(Zwinkert)* Dir wüsst, wasi meine.
- Fabrice:** Aber säubverständlech. Für settigi Fäu hani mir agwöhnt vo nüt z wüsse. Ganz und gar nüt. Uf die Art egt me nämlech nid a.
- Jean-Luc:** Es schöns Motto. Bsungers i mim Fau. Kafi? Oder weiter zersch s Zimmer gseh?
- Fabrice:** Kafi?! Sehr gärn.
- Jean-Luc:** Jo, de machi ne grad. Sitzet doch ab. *(Zeigt auf einen Stuhl)*
- Fabrice:** *(setzt sich, schlägt die Beine übereinander und legt die Hände ineinander. Jean-Luc geht in die Küche, lässt aber die Küchentür auf. Fabrice mustert das Zimmer, seufzt über die Unordnung. Er schüttelt den Kopf, steht auf und stapft durch die Papiere zum Regal. Er prüft nach Staub, bläst ihn über die Fingerspitzen, schaut*

einmal kurz aus dem Fenster, geht zur Treppe und riskiert einen Blick in Richtung Flur und in Richtung Bad. Laut) Löhnt nech nume Zit. I ha gnue dervo. (Lacht hauchend) I muess ersch hüt am Nomittag im Büro si.

Jean-Luc: *(ruft aus dem Off) Wie hättest dir ne gärn?*

Fabrice: *(eilt zum Stuhl) Mit Müuch und gaanz vüu Zucker. I liebes süess.*

Jean-Luc: *(aus dem Off) Bi mir überchunnt jede waser verdient. (Kommt wieder herein und setzt sich) Was machet dir so? (Fabrice hebt graziös die Hand und will etwas sagen) Brueflech meini.*

Fabrice: *(lässt die Hand wieder sinken) I bi i dr Wärbebranche. Text und Design.*

Jean-Luc: *Ah? Das tönt interessant. Scho lang? (Die Kaffeemaschine meldet sich) Ou, dr Kafi. Wartet, i hole ne schnäu. Es duuret nume ne chline Momänt. (Geht in die Küche. Fabrice geht zum Sofa und prüft die Federung mit der Hand. Er nickt anerkennend und geht zurück zum Stuhl. Jean-Luc kommt mit einem Tablett herein, auf dem zwei grosse Tassen und ein Schälchen mit Keksen stehen. Er stellt sie auf den Tisch und das Tablett zur Seite) Auso de. Proscht. Haha. (Trinkt, verzieht das Gesicht) Ou. Jetz hani öii Tasse verwütscht. Süess.*

Fabrice: *(hat noch nicht getrunken) De müesse mer tuusche. Hie.*

Jean-Luc: *Aber i ha doch scho...*

Fabrice: *Tse. Was ächt. Jetz gäht mer se. Mir si doch nid heiku, oder?*

Jean-Luc: *Heiku. (Lacht) Sicher nid. (Beide trinken) Was genau isch dört öii Ufgab?*

Fabrice: *Ig kreiere houptsächlech gängigi Texte zu Produkt wo söue gängig wärde. Im Grosse und Ganze isches e riisige Bschiss. Aber wie überau muess me dr potentiell Awänder, Verbrucher oder Interessänt zersch mou gfüegig mache. (Lächelt Jean-Luc hintergründig an)*

Jean-Luc: *(räuspert sich) Jo. Das... äh... isch äüä so.*

Fabrice: *(redet sich in den Fluss) Im Momänt bini grad a dr Kollektion vomene Dessous-Produzänt. (Verzieht den Mund, als ekle es ihn) BHs. I ha no drei Kollege, wo ou*

texte. Und wär triffst? (*Hält fragend beide Hände in die Höhe. Jean-Luc zeigt auf Fabrice*) Genau.

Jean-Luc: (*amüsiert sich*) Jo, s Läbe cha mängisch scho unfair si.

Fabrice: (*bestätigend*) Wäm säget dir das, Monsieur Beaucaire. Im Vertroue, mir wirts schlächt derbi. Wenni de die Wiiber gseh. Entweder heisi Sirupseckli oder Silikon-Utter. (*Schüttelt sich*) Grässlech! Fingeter nid ou?

Jean-Luc: Och...

Fabrice: I ha jo scho aus Bebe s füettere über d Drüese abglehnt. Gäng a dr Bruschtwarze nuggele. Das isch doch schrecklech, so öppis. Do stimmt dir mir doch zue?

Jean-Luc: Jo, wie mes nimmt. Auso, i meine... (*Stützt seine Faust unters Kinn*)

Fabrice: Jo, und de hani letscht Wuche is Huus vom Produzänt müesse. Ane betriebsinterni Demonstration vo de Dessous. I sägen öich... S Foutere im Mittuauter isch gäge das die reinschti Erholig. (*Klagend*) Das blutte Frouefleisch. Mini Sexuauhormon sie grad panikartig gflüchtet.

Jean-Luc: (*wird es zu warm*) Es faut mer nid ganz liecht, do...

Fabrice: (*hat sich wieder im Griff*) Aber ou das schaffi. Wenn das düre isch, darfi e Läderkollektion in Agriff näh. Und do fröii mi scho wahnsinnig druf. Was machet dir de so, wenni darf froge? Es isch nid unbedingt üblech, dass e sone... (*wirft Jean-Luc einen drolligen Blick zu*)... stattleche Ma wie dir um die Zit deheime isch.

Jean-Luc: (*lacht*) Bi mir scho. Mis Läbe spüüt sech vor auem am Obe und i dr Nacht ab. I...

Fabrice: (*unterbricht*) Säget nid, dir göht ufe Strich? (*Lacht hauchend*) Heha, Heha.

Jean-Luc: (*mehr zu sich*) Das wär jo no. Nei, nei. I bi Schouspieler. Zurzit hie im Odéon.

Fabrice: (*schreit begeistert auf, so dass Jean-Luc erschrickt*) Nei!!! Monsieur Beaucaire. Das gits doch nid. Dir sit Schouspieler. Das isch jo troumhaft! (*Fällt in einen vertraulichen Ton*) I ha jo ou wöue Schouspieler wärde. Aber de hani müesse Dekorateur lehre. (*Stützt die Hände in die Hüften*) Dir chöit drümou rote wo.

- Jean-Luc:** (*rätselt gezielt*) I ha do so ne dumpfe Verdacht. Jetz säget nume nid imene...
- Fabrice:** (*klagend-enttäuscht*) Jo, natürlech. Damenungerwösch. Stöuet nech vor. Ig im Schoufänschter. Das elei wär jo no gange. Aber mit luter blutte Wiiberpuppe. Zum Glück hani vo däm en Usschlag übercho. Und me het mi id Wärchstatt versetzt. Aber dört hani mi duurend mit dr Schäri oder mitem Mässer verletzt.
- Jean-Luc:** (*spielt Mitleid*) Dir sit würklech plooget, Monsieur Valcour.
- Fabrice:** Dir sägets, Monsieur Beaucaire. I hami scho mängisch gfrogt, wie lang dass es am Liebgott gfaut, mi immer wieder so ine zlegge. (*Wieder überschwänglich*) Aber Schouspieler. Das isch jo die auergröschi Useforderig.
- Jean-Luc:** (*lacht verächtlich auf*) Heit dir en Ahnig. Am Afang hanis ou gmeint. Mit der Zit wirds aber zur Gwohnheit. Wüu, es git nüt Nöis. Wohär ou. Nöii Klassiker wärde nid gschribe. (*Redet sich in Rage*) Und de muess me sech vo somene Rotzlöffu us dr Provinz, wo grad vo dr Akademii chunnt, (*gestikuliert wild*) wo no nass isch hinger de Ohre und sech Regisseur nennt, lo säge, wiener dr Molière wot usgleit ha. Dasi nid lache. Dr Molière chame nid uslegge. Dr Molière isch. Heiter das verstange? Dr Molière isch.
- Fabrice:** (*eingeschüchert*) Zum ganz ehrlech si... nei, Monsieur Beaucaire.
- Jean-Luc:** Jo. Wie ou? (*Resignierend*) Und de stöui aube am Liebgott die gliich Frog wie dir. (*Beide lachen*) Chömet. I schlo vor, dass dir jetz mou s Zimmer alueget.
- Fabrice:** (*überrascht*) S Zimmer?
- Jean-Luc:** Jo. Es het no ne chline Näberuum. De s Bad, wo mir müesste zäme teile. Am Beschte zeigis euch grad vor Ort. Chömet. (*Sie gehen zur Treppe*)
- Fabrice:** Monsieur Beaucaire, bitte. I würd gärn grad zersch s WC aluege. I müesst drum ganz dringend.
- Jean-Luc:** Im Gang grad vore rächts. Aber bitte sitzed ab. I goh grad vorus. (*Geht ab. Kurz darauf hört man die Toilettenspülung. Nach einiger Zeit sind beide auf dem Balkon zu sehen. Jean-Luc zeigt in alle möglichen Richtungen, während Fabrice dazu nickt. Beide*)

gestikulieren. Dann verschwinden sie nach rechts und kommen kurz darauf über den Flur zurück)

Fabrice: *(aus dem Off)* Wiener scho gseit ha, grundsätzlech... *(geht die Treppe herunter)* ...würdis nid ausschliesse. Wenni no e Wand dörft ufstöue, hätti praktisch drüü Zimmer. Vo Vorteil isch aber ou dr separat Igang vom Gang här. *(Etwas geknickt)* Es isch jo mögliche, dassi ou wieder einisch Bsuech überchume.

Jean-Luc: Wieder einisch?

Fabrice: *(tränennerstickt)* Dr Albert het Schluss gmacht mit mer und mi deheime usegheit.

Jean-Luc: *(teilnahmslos)* Das isch jo... auso... furchtbar... gloubi.

Fabrice: *(wirft sich dem überraschten Jean-Luc an den Hals und weint)* Är het en angere. *(Heulend)* Puuuuaahhh.

Jean-Luc: *(klopft ihm zögernd auf den Rücken und versucht, ihn zu trösten)* Vilicht lot sech das jo wieder lo iiränke.

Fabrice: *(weinend, wütend, trotzig)* Nei! *(Stampft mit dem Fuss auf und löst sich von Jean-Luc)* Excüsee, Monsieur Beaucaire, wenni mi hie so loh lo goh. Aber d Enttäuschig sitzt no sehr töif.

Jean-Luc: Scho guet. Hie heiter es Nastuech.

Fabrice: Danke. *(Tupft sich die Augen und Wangen, schnäuzt dann kräftig hinein und hält es Jean-Luc hin)*

Jean-Luc: *(nimmt es mit spitzen Fingern und gibt es zurück an Fabrice)* Dir dörfts grad bhaute.

Fabrice: *(beruhigt sich, schluchzt aber noch)* Danke. I muess mers... *(schluchzt)*... no überlegge. I lüte nech a. *(Schluchzt wieder. Geht gebeugt in Richtung Wohnungstür)*

Jean-Luc: *(legt die Hand auf seine Schulter)* I bringe nech zur Türe.

Fabrice: *(sieht ihn leidend an)* Danke.

Jean-Luc: Scho guet. *(Beide gehen ab. Man hört die Tür klappen. Jean-Luc kommt zurück und bleibt einen Moment stehen. Er zuckt mit den Schultern)* Arme Tropf. *(Nimmt sich das Telefon und setzt sich)* Wieder e Schuss i Ofe. *(Kramt einen Bierdeckel aus der Hosentasche)* Elise, 031 958 47 36. *(Fängt an zu wählen. Es klingelt an der*

Wohnungstür. Jean-Luc legt den Hörer weg und geht hin. Fabrice stapft herein und stolpert am Podest. Jean-Luc aus dem Off) Vorsicht, Stu... (Es ist zu spät)

Fabrice: *(elegant)* Hoppelladi. I bi scho din. *(Energisch)* I muess mers gar nid überlegge. Wenn chani izieh?

Jean-Luc: *(hebt die Arme)* Wenn dir weit.

Fabrice: De uf dr Stöu. I kläre aues mitem Albert. Das gibi öich schriftlech. Dä cha sech scho mou ganz warm abinde. *(Vorhang)*

(Mittwoch, nachmittags 17.00 Uhr. Das Zimmer ist tiptop aufgeräumt. Der Couch steht jetzt in der Mitte und ist zusammengeklappt. Der Tisch steht davor und ist mit einem Deckchen drapiert. Darauf steht ein Blümchen. Einige der Gegenstände in den Regalen sind jetzt anders angeordnet. Die Stühle stehen seitwärts daneben. Die Teppiche liegen anders. Vom Flur her hört man Hammer, Bohrer etc)

Jean-Luc: *(kommt durch die Wohnungstür herein. Es herrscht Stille. Er hat eine Einkaufstüte unter dem Arm. Er bemerkt die Ordnung im Raum, sieht sich um, als hätte er sich in der Tür geirrt, und dreht sich ein Mal um sich selbst. Leise)* Wo bini hie? *(Man hört einen Hammer und eine Bohrmaschine von nebenan. Jean-Luc zuckt zusammen. Es herrscht Stille. Er geht auf Zehenspitzen zur Treppe, sieht in den Flur und ruft)* Hallo? *(Wartet)* Hallo!

Fabrice: *(hüpft aus dem Flur herein. Er hat ein kurzes Sprinterhöschen, ein Muskelshirt und Turnschuhe an. Überglücklich)* Jean-Luc, do bisch jo. Wie isch es i dr Prob gange? Het dr Regisseur di wieder quäut? Dä Hund. Chumm, chasch mer d Täsche gäh.

Jean-Luc: *(erstarrt zur Salzsäure und ist noch nicht ganz da)* Isch no öpper do? Es isch nach de Füfi. I möcht mini Rueh.

Fabrice: Nume dr Gilbert.

Jean-Luc: Dr Gilbert? I ha gmeint, är heig sech vo dir trennt?

Fabrice: Ig ha mi vom Albert trennt. Das isch üse Gilbert, dr Concierge. Är het d Wand fasch fertig. Är hüuft mer. Ohni ihn? I weiss nid...

Gilbert: *(brüllt aus dem Off)* Fabrice, i bruuche die verdammti Wasserwoog!

- Fabrice:** *(ruft)* I chume, Gilbert. Excüsee, Jean-Luc. I chume grad wider. *(Hüpft die Treppe herauf und geht ab)*
- Jean-Luc:** *(geht wie in Trance zur Küchentür. Er öffnet sie und bekommt fast einen Herzinfarkt. Es schreit aus dem Off)* Aaaaaaaaaaaaa! *(Vom Flur her hört man ein dumpfes Geräusch, wie beim Schlächter)*
- Gilbert:** *(brüllt aus dem Off)* Aua! Du Idiot. Chasch doch nid eifach dr Bauke los loh. Mi Bire, Himmu, Arsch und Zwirn. *(Fabrice hastet die Treppe herunter, rast zur Küche, kommt wieder mit dem schwankenden Jean-Luc heraus und setzt ihn auf einen Stuhl)*
- Jean-Luc:** Kei Täger meh. Kei Tasse. Wo si mini Gleser? I ha letscht Wuche Läbesmittu ikouft. Wo si die? Was isch hie passiert?
- Fabrice:** Wo hüt am Morge id Prob bisch gange, hani ufe Gilbert müesse warte. Elei hätti jo äüä chum die schwäre Bäuke chönne richte. Do hani mi gfrogt, Fabrice, wüüm machsch nid chlei Ornig hie? Jo natürlech, hani gantwortet. Und scho isches los gange. Es isch e Klacks gsi, sägi dir.
- Jean-Luc:** *(versucht sich aufzuregen)* Jo, aber wie... i meine, wo... was?
- Fabrice:** Dür d Nase ii- und dürs Muu usschnuufe. Ganz gliichmässig, de geits grad wieder besser. *(Zählt auf)* D Täger, d Tassli, d Gleser si im Schrank. Dr Grössli no igruumt. D Läbesmittu si im Chüeuhschrank. Sortiert nach em Hautbarkeitsdatum oder im Iisfach, gordnet nach last in, last out. Dr Wii isch im Regau, gordnet nach Gebiet und Johrgang.
- Jean-Luc:** Und hie! *(Zeigt auf den Boden)* Mini Ungerlage! Wo si mini Ungerlage?
- Fabrice:** *(zeigt auf ein Regal)* Im lingge Regau, im zwöite Fach rächts, i dr Chischte. Alphabetisch agordnet, innerhaub vom Alphabet chronologisch sortiert, s jüngschte Datum isch zvorderscht.
- Jean-Luc:** *(entsetzt)* Aber mini Büecher!?
- Fabrice:** *(völlig gelassen)* Im Regau rächts. D Literatur im oberschte Fach, alphabetisch. D Textbüecher im zwöite Fach, alphabetisch-chronologisch.

- Jean-Luc:** (*verzweifelt*) Do fingi doch nie meh öppis.
- Fabrice:** Du wirsch di wundere. D Spirituose si immer no i de ungere Fächer. Auerdings sortiert nach Aukohoughaut.
- Jean-Luc:** Säg mou, isch bi dir e Schrube locker? I fasses nid. (*Steht auf*) I mache mir mou es Kafi. (*Bleibt unschlüssig stehen*) Mir isch nume no nid ganz klar wie. Wahrschiinlech chronologisch-alphabetisch. Oder so. (*Geht in die Küche ab*)
- Gilbert:** (*erscheint an der Treppe. Er trägt einen Overall auf dem nackten Körper. Seine linke Schläfe hat eine Platzwunde, aus der Blut rinnt. Er sieht das aufgeräumte Zimmer*) Wie gsehts de hie us?
- Fabrice:** (*beleidigt*) Ufgruumt. (*Dreht sich zu Gilbert*) Du liebi Zit, Gilbert. Wie hesch de das gmacht?
- Gilbert:** Irgend so nes Arschloch het dr Bauke lo gheie.
- Fabrice:** (*aufgescheucht*) Um Gottes Wüue. Mir müesse amene Dokter alüte. (*Ruft laut*) Mir bruche ne Dokter, Jean-Luc. (*Zu Gilbert*) Hock ab, Gilbert. I cha gar nid häre luege. (*Drängt Gilbert auf einen Stuhl*)
- Jean-Luc:** (*kommt herein*) Was isch? Wär brucht e Dokter? Ah dä. Zeiget mou.
- Fabrice:** I cha kei Bluet gseh. Mir wirds jetz de grad schlächt.
- Gilbert:** Do längt es Pflaschter. Jetz mach nid grad id Hose.
- Jean-Luc:** I hole eis. (*Geht durch die Küchetür ab*)
- Fabrice:** (*ruft ihm hinterher*) Jean-Luc, los mou. I muess jetz de goh und chume ersch übermorn wieder. I muess mit mim Chef uf Le Mans. E nöie Chund. Dr Termin isch morn am Morge früeh. (*Jean-Luc kommt zurück*) Drum fahre mer scho hüt am Obe. Nume dass es weisch. Chöi mer dört ähne im Momänt aues so lo ligge? Dr Gilbert macht jetz ou Füürobe.
- Jean-Luc:** (*murmelt*) Jo, jo. Machet nume. Hie chunnt nüt wäg. So, Monsieur Carmaux, zeigt mou. (*Tupft mit einem nassen tuch Gilberts Schläfe ab, während Gilbert mürrisch grunzt. Er klebt das Pflaster an*) So. Das längt afe. Vilicht göhter glich besser no zum Dokter.
- Gilbert:** (*steht auf*) Was? Nenei. Das geht. Das isch scho guet so. I loh mis Wärchzüüg hie. I mache morn witer. I

muess dähne no bschliesse. I goh de mou übere Gang.
Danke, Beaucaire. (*Geht über die Treppe ab*)

Fabrice: (*vorwurfsvoll*) Das isch jetz aber dumm vo dir.

Jean-Luc: Was isch los?

Fabrice: Wenn du nid so gschroue hättsch, de hätti ou nid dr
Bauke ufe Chopf vom Gilbert lo gheie.

Jean-Luc: Aha! Wenn dr Albert di nid usegheit hätt, de wär am
Carmaux das nid passiert. Oder wie?

Fabrice: (*beleidigt*) Das isch jetz üsserscht gemein gsi vo dir,
Jean-Luc. (*Dreht ihm den Rücken zu. Er ist den Tränen
nahe, stampft mit dem Fuss auf*) Üsserscht gemein.

Jean-Luc: (*merkt, dass das ein Fehler war. Er geht zum ihm, fasst
ihm mit beiden Händen an die Schultern, streicht
darüber und gibt ihm einen Klaps. Er seufzt*) Du hesch
Rächt, Fabrice. Es isch mer so usegrütscht. Excüsee.

Fabrice: (*dreht sich um und strahlt*) Das hani doch gärn gmacht.
(*Senkt die Augen*) Für di. (*Freut sich überschwänglich*)
De gohni jetz ganz schnäu go dusche, und lege öppis
Todschiggs a. I muess pressiere. (*Winkt zart mit den
Fingern und geht über die Treppe ab*)

Jean-Luc: (*zu sich*) O-oh. Hoffentlech macht hie niemmer e Fähler.
(*Ihm fällt etwas ein*) Ah jo, dr Elise alüte. (*Geht zum
Telefon. Es klingelt an der Wohnungstür. Jean-Luc
schlurft hin*)

Marie: (*lacht fröhlich. Sie ist wie immer weinselig, aber auf
Draht. Sie kommt vor Jean-Luc herein. Noch aus dem
Off*) Hahaha. Liebe Jean-Luc, i cha dir gar nid säge...
(*Kommt mit ausgebreiteten Armen herein und bleibt wie
angewurzelt stehen. Flüsternd*)...wie gsehts de hie us?
(*Laut*) Isch e Taifun düre graset?

Jean-Luc: Jo. Vermuetlech obligatorisch-allegorisch, alphabetisch-
chronologisch, rhythmisch-organisatorisch... oder so.

Marie: (*mit wichtiger Miene*) Ah jo. I verstoh. Dass du di so
wouh füesch!

Jean-Luc: I gwöhne mi dra. Wouh oder Übu.

Marie: Wenns dir nid gfaut, isches für di jo äüä keis Problem dr
aut Zuestang wieder härzstoue. Jetz hani totau vergässe,

würum dassi... ah jo. Es schiint aus wäre d Götter mit em ne Glückssöuli ungerem Arm ungerwägs.

Jean-Luc: Muessi das verstoh? Möchtisch absitze?

Marie: Danke. (*Setzt sich*) I Momänt klappet äüä aues. Du hesch dis Zimmer vermietet. Dr Gilbert het mir verzöüt, ane junge Ma?

Jean-Luc: (*bleibt stehen, die Arme verschränkt*) Jo.

Marie: Eine für d Elise?

Jean-Luc: (*grinst*) Äääh, das würdi eher negiere.

Marie: (*fährt fort*) Sie überchunnt die chlini Wohnig obedra.

Jean-Luc: Tatsächlech? I ha ihre grad wöue alüte wäge...

Marie: (*unterbricht*) Das chasch dr spare. Sie chunnt nächär. (*Stichelt*) Möchtisch se äüä gseh? Hm? Du, i warne di, mach nume kei... du weisch was. Jean-Luc, Jean-Luc, i sage dir eis.

Jean-Luc: Was?

Marie: Du hesch ziemlich trochni Luft hie.

Jean-Luc: Wiso? (*Begreift*) Aha. Excüsee. (*Wie ein Diener*) Es Glesli Rote?

Marie: Lieber e Cognac. Am liebschte dr glich wie vorgeschter. Dä isch gar nid so schlächt gsi. Chasch ruhig hüüfiger choufe. (*Jean-Luc verbeugt sich, geht zum Regal und nimmt eine Flasche*)

Fabrice: (*kommt die Treppe herunter, er ist schick gekleidet*) Oh, excüsee. I ha nid gwüsst, dass Bsuech hesch.

Jean-Luc: Das macht so guet wie überhaupt nüt. Darfi vorstöue, das isch d Madame d'Aubrac. Mini... pardon, üsi Nochbere. Und mini Busefründin. Sie steiht mir i aune Lage bi. (*Stellt den Cognac auf den Tisch*)

Marie: Das mit de Lage chöiter ruhig wörtlech näh. Fröit mi.

Jean-Luc: Danke, Marie. Sehr träffend. Und das isch dr Monsieur Valcour.

Fabrice: I stoh zu öine Dienschte, Madame d'Aubrac. (*Zu Jean-Luc*) Pardon, Jean-Luc, söui d Gleser hole? Du weisch jo nid, wo sie si. (*Unterwegs*) No nid. (*Lacht schwul und geht durch die Küchentür ab*)

- Marie:** *(schaut hinter Fabrice her)* Jetz chumi ersch noche. Negiere. I ha gmeint er sig Afrikaner. Derbi isch er eifach nume schwul.
- Fabrice:** *(kommt mit drei Gläsern und den Untersetzern zurück. Er stellt die Sachen mit graziösen Bewegungen ab und greift elegant nach der Weinflasche)* Sitz ab, Jean-Luc. *(Jean-Luc macht es)* Darfi ischänke? I ha für mi ou es Glesli mitbrocht, wens erloubt isch. *(Schenkt ein)* Auso de. Pröschtli. *(Schaut auf seine Uhr)* Uf d Nochberschaft. *(Sie trinken. Jean-Luc wirkt etwas hilflos)*
- Marie:** *(hat Fabrice während der Zeremonie genau und neugierig beobachtet)* Negieret dir hüüfig, Monsieur Valcour? *(Jean-Luc verschluckt sich heftig und bekommt einen Hustenkrampf)*
- Fabrice:** *(verstört)* I verstoh nech nid ganz, Madame.
- Marie:** I meine, das isch jo hüt keis Tabuthema meh. I meine wenn dir unger Gleichsinnte sit.
- Jean-Luc:** *(greift ein)* Marie, mir wei dr Monsieur Valcour nid ufhaute. Är muess uf ne Gschäftsreis. Uf Le Mans. Das cha nid warte. Chumm, i bringe di zur Türe, Fabrice. *(Schiebt ihn zur Tür)*
- Fabrice:** *(leise)* Was meint sie dermit, Jean-Luc? *(Jean-Luc sagt nichts. Er schiebt Fabrice vor sich her, deutet mit dem Kopf zu Marie, macht die Scheibenwischer Handbewegung, winkt ab, wirft die Hand über die Schulter und zeigt den Vogel. Fabrice leise)* E Egge ab?
- Jean-Luc:** *(fröhlich, laut)* Du seisches, Fabrice. Machs guet. Bis übermorn. *(Macht die Wohnungstür zu und setzt sich wieder)* Säg mou, Marie. No blöder geits äüä nid. Jetz hättisch nume no müesse froge, wenn er sini Täg het.
- Marie:** Jo, excüsee. Was isch scho derbi? Mir si doch aui ufklärt. Und grad mir Theaterlüt wüsse das am Beschte. Guet, du bisch e komischi Usnahm. Uf di flüüge d Froue. *(Lächelt)* I jedem Auter. *(Schenkt um)* Wobi mer wider bim Thema wäre.
- Jean-Luc:** Bi welem Thema?
- Marie:** *(energisch)* D Elise! Lueg mou, är het si Cognac gar nid trunke. Das isch jetz aber würtlech schaad. *(Stürzt ihn herunter)* Hmmm. Dä isch würtlech guet. A dä chönnti

mi... Auso, i ha wöue froge, ob du am Wuchenändi dr Elise bim Züggle hüüfesch. Sie zieht am Samschti i.

Jean-Luc: Im Grund jo. Natürlich. Aber i muess no so vüu Text lehre. Mir hei am Friti und am Samschti Vorstüüg, dr Molière. Am Sundi frei. Am Mändi d Houptprob für d Macbeth, am Zischi d Generauprob, am Mittwuch d Premiere. Und am Donnschti chunnt... ach du Scheisse, das hani totau vergässe. Uuijuujui. Das isch ächt es Problem. Nid wägem Wiue, sondern wäge dr Zit.

Marie: Und wenn es Nümmerli schiebsch, lehrsch näbebii dr Text, oder was? (*Seufzt tief*) Hach, Jean-Luc. (*Sieht ihn an*) Es git zwöi Sache, woni a dir über aues liebe. Dini Fuuheit und di Cognac. Darfi no eine.

Jean-Luc: (*abwesend*) Nimm. (*Überlegt*) Pass uf, Marie. I bespriche das aues nächär mit dr Elise. Was hautisch dervo?

Marie: (*trinkt*) Nächstär mit dr Elise bespräche?

Jean-Luc: Jo. I hanere grad wöue alüte. Aber wüu sie sowiso do häre chunnt, gohni dervo us, dass sie ou bi mir ine luegt. Oder?

Marie: (*schaut Jean-Luc prüfend an*) Hesch du ihre öppis i Rotwii to? Das hani vori gmeint mit de Götter. Sie schwärmt vo dir. Und i verstohs. Das isch jo s Schlimme. (*Droht*) Aber i säge dir eis, am Zähni isch die Chliini im Bett.

Jean-Luc: Obi se so schnäu cha überrede, chani dir nid verspräche. (*Grinst. Marie deutet einen Schlag an, Jean-Luc weicht aus. Vorhang*)

(Mittwoch, abends 20 Uhr. Das Licht ist intim. Einige Kerzen sind an. Hinten, links oben leuchtet ein roter Strahler, hinten, rechts oben leuchtet ein blauer Strahler. Auf dem Tisch stehen zwei Weingläser und eine Flasche Rotwein. Man hört ganz leise sentimentale Musik. Die Küchentür ist auf. Anmerkung: Jean-Luc ist in der folgenden Szene unübersehbar nervös. Er hat sich einiges vorgenommen. Je mehr er versucht, die Nervosität zu kaschieren, desto mehr Fehler passieren ihm. Es dauert lange, bis er seine gewohnte Selbstsicherheit zurückgewinnt. Es klingelt an der Wohnungstür. Jean-Luc hat eine Schürze um, auf der der Torso einer griechischen Statue abgebildet ist, nackt und ohne Arme, mit Geschlechtsteil und Oberschenkeln, die über den Knien mit der Schürze enden. Er hat ein Handtuch in der

Hand, kommt heraus und geht einen Schritt auf die Wohnungstür zu. Er ruft) D Türe isch off. (Geht durch die Küchentür ab)

Elise: *(betritt leise den Raum. Sie schaut sich um. Sie kommt aus dem Staunen nicht heraus. Flüsternd) Wie gsehts de hie us? (Hat ein Nichts von einem kurzen, rückenfreien Kleid an, so dass man sich genau vorstellen kann, wie es darunter aussieht. Zum Blickfang gehören rechts und links ein Schlitz im Kleid. Sie trägt dazu passende Pumps. Keine Stilettos! Sie schleicht zur Küchentür)*

Jean-Luc: *(kommt im gleichen Moment heraus, sie stossen beinahe zusammen, so dass er das Tablett mit den Snacks rettend jonglieren muss. Verlegen) Oh Pardon. (Gelangt an Elise vorbei zum Tisch und stellt die Sachen ab, während Elise die Küchentür schliesst) Heijeiei, das isch jo no mou guet gange. Gäu. Bitte, sitz doch ab. (Elise setzt sich auf den rechten Stuhl, Jean-Luc will den Stuhl gerade rücken, vergebens, weil Elise schon sitzt) Hesch do häre gfunge? Wottschesch mer di Mantu gäh?*

Elise: *(hat gar keinen Mantel) Würum? Muesch no goh Schnee schufle?*

Jean-Luc: *Schnee? Aha. Du meinsch. Jo, leider hani nüt z rouche deheim. (Gibt an) Usnahmswiis mou nid. I chönnt aber d Marie froge. Wenn möchtisch... i meine... sie würd sicher... (Elise blickt an der Schürze herab. Jean-Luc hält die Hände vor die Schürze, als wolle er sein Geschlechtsteil schützen)*

Elise: *Isch scho guet. Wenni Luscht ha nach em ne Joint, de dräihi mir scho eine. I ha Gras derbi. (Schaut sich um) I ha mi scho immer gfrogt, wie dass e Jungfrouefaeue usgseht. Wottschesch di nid abzieh?*

Jean-Luc: *Was? Jetz scho? I ha gmeint, mir trinke chlei Wii, es paar Snacks, rede und so. Nid?*

Elise: *I meine dr Schurz. Dä gseht echlei truurig us.*

Jean-Luc: *(lacht gezwungen) Johoho. Es Gschänk vo mine Kollege. (Sieht an sich herunter) I bi ou enttäuscht gsi. Richtig suur und sogar... (Nimmt die Schürze umständlich ab und will sie lässig-nachlässig, ohne hinzuschauen in die Küche werfen. Die Schürze klatscht an die Tür, was er aber nicht sieht. Er will die Tür mit dem Schuhabsatz zukicken, schlägt dabei ein Luftloch.*

Dann geht er lässig im John Wayne Gang zu seinem Stuhl und versucht, sich im Reitersitz hinzusetzen)

Elise: *(grinst über seine Tölpelei)* Meinsch es geit? Oder söu i dir e Gabustapler hole?

Jean-Luc: *(lacht als Antwort einmal kurz und machomässig auf. Er will sich mit dem Ellbogen auf der Tischkante aufstützen, rutscht dabei ab und schlägt mit dem Kinn auf. Er reibt sich das Kinn und versucht das Ganze zu überspielen, indem er mit der Handfläche über die Kante wischt)* Das isch jo... tss, tss, tssss... auso... hie bitte, würklech. *(Schreit plötzlich auf)* Aaaaaaaa! *(Fasst sich an die Wade und schaut Elise mit aufgerissenen Augen an)*

Elise: Söui spöter nomou cho, wenn gsung bisch? Oder bruchsch dini Medikamänt?

Jean-Luc: *(versucht, über Wasser zu bleiben)* Nume e Wade... *(schreit)* Chrampfffff... pooaaaah. *(Lacht gezwungen mit weit aufgerissenen Augen)* So! *(Klatscht einmal kräftig in die Hände)* De wei mer doch mou es Tröpfli probiere. Söu e richtige Dosenöffner... äh... sortiert... Quatsch, dosiert söu me ne guet chönne trinke, hani wöue säge.

Elise: *(lasziv)* Auso de. Es hautet di niemmer zugg. *(Jean-Luc nimmt die Flasche, schaut aufs Etikett und will den Korken von der Flasche nehmen. Dieser sitzt aber so locker, dass er ins Publikum fliegt. Kurzes Schweigen. Elise schaut Jean-Luc an)* Auso sone gwüssi Grundnärvosität het jo jede. Aber bevor hie öpper verletzt wird, gib mer mou die Fläsche. *(Giesst ein)* So. Und jetzt entspanne mer üs. *(Holt einen Joint aus ihrer Handtasche. Zündet den Joint an, raucht und gibt ihn an Jean-Luc, der zieht)* Du muesch richtig inhaliere. I säge dir, do geiht d Poscht ab.

Jean-Luc: *(hat sich ein wenig gefangen und hustet)* Excüsee. Aber i rouche sit emne haube Jahr nümm. *(Gibt den Joint zurück)*

Elise: *(zieht an dem Joint)* Du söusch nid rouche. Du söusch kiffe. *(Der Joint geht hin und her)*

Jean-Luc: *(zieht)* Es isch scho lang här, dassi kiffet ha. *(Gibt zurück)*

- Elise:** *(zieht)* Und? *(Gibt zurück)*
- Jean-Luc:** *(zieht, die Stimme wird heiser)* Super. Das git dr Kick. *(Gibt zurück)*
- Elise:** *(zieht)* Das isch dr Sinn. *(Gibt zurück)*
- Jean-Luc:** Nei, es längt. I trinke no es Glas Wii. *(Giesst ein)* Du?
- Elise:** *(zieht, ihre Stimme erotischer)* Gärn. Was meinsch, wie das zäme würkt. *(Sie trinken)* Jean-Luc? Fröisch di, dassi gli über dir wohne?
- Jean-Luc:** Ganz ehrlech? *(Sie nickt heftig)* Und wie. Wenni dra dänke, überchumi ganz komischi Vibratione.
- Elise:** *(kichert intelligent albern)* Was? Vibratore? Das cha jo heiter wärde.
- Jean-Luc:** *(korrigiert)* Vibratione. I dr Magegägend. Weisch, i ligge mängisch lang wach i dr Nacht. Und de muess i duurend a di dänke.
- Elise:** *(zieht)* Obs gloubsch oder nid. Die Schwingige gschpüüri ou. Nid nume zmitzt i dr Nacht. Ou am Tag. Wie chunnt das?
- Jean-Luc:** Loh mi no einisch lo zieh. I hane Verdacht. *(Zieht)* D Marie het hüt Nomittag vo de Götter gredt. Es chönnt öppis dran si. S chline Bürschtli mit de Pfiile muess ir Nöchi si. *(Zieht nochmal)* I gloub, i ha mi i di verliebt.
- Elise:** *(lächelt und steht mit ihrem Glas in der Hand auf. Sie geht zum Radio und macht die Musik etwas lauter. Ihr Gang passt sich der Musik an. Sie macht rhythmisch-erotische Tanzschritte und stellt sich vor ihn hin. Dann stellt sie ihr Glas auf den Tisch, nimmt den Rest von dem Joint zieht und legt ihn in den Aschenbecher. Sie geht zu Jean-Luc und streicht ihm über den Kopf. Ihre Beinstellung ist leicht provokativ. Sie wiegt sich weiter nach der Musik und summt die Melodie mit. Mit heiserer Stimme)* Jean-Luc, chasch du dir vorstöue...
- Jean-Luc:** *(unterbricht erregt)* Was meinsch, wasi hie die ganzi Zit mache? *(Bleibt sitzen, fasst sie bei den Hüften, zieht sie an sich und legt seinen Kopf auf ihre Brust)*
- Elise:** *(fasst ihm in die Haare, zieht seinen Kopf zurück und setzt sich im Reitersitz auf seinen Schoss. Sinnlich)* Und? Gfaut dir das?

- Jean-Luc:** (*triebhaft*) Rein und ganz unverfäuscht wüßeschaftlech agluegt, förderet die momentani Situation dr Astiig vo mim Bluetdruck.
- Elise:** (*sinnlich*) Säg irgendöppis vom Wittgenstein. Das törnt mi a.
- Jean-Luc:** (*zitiert handgreiflich*) „Du redest vom Verstehen der Musik. Du verstehst sie doch, während du sie hörst. Es ist ein Erlebnis, das dich beim Hören begleitet.“
- Elise:** (*hat die Augen geschlossen*) Joooh. Jo witer. Mach witer.
- Jean-Luc:** (*wie eben*) „Wärs abgetan, wenn es getan, dann wärs am besten schnell getan...“
- Elise:** (*unvermittelt ganz normal*) Was söu das heisse?
- Jean-Luc:** (*verlegen*) Scheisse, das isch dr Macbeth gsi. Excüsee, bi unabsichtlech drigrütscht.
- Elise:** (*steht auf*) Wenn du mit däm besser chasch. Okey.
(*Strahlt ihn an*) Mir isch aues rächt. Ou dr Billy.
- Jean-Luc:** (*versteht nicht*) Billy? (*Räumt seinen Stuhl an die Seite*)
- Elise:** (*mit Vorfreude*) William. (*Räumt ihren Stuhl dazu*)
- Jean-Luc:** (*schwerfällig*) William?
- Elise:** (*geht zum Tisch*) Hüuf mer mou. (*Sie stellen gemeinsam den Tisch an die Seite. Elise tänzelt in die Mitte. Er versucht es auch, sieht dabei aber ulkig aus. Sie stehen voreinander. Sie legt ihre Arme um seinen Hals und presst sich an ihn. Sie küssen sich. Elise aufgeheizt*) Shakespeare. (*Zeigt mit dem Kopf auf die Couch*) Wei mer?
- Jean-Luc:** (*schluckt nervös*) Jetz?
- Elise:** (*knöpft ihm das Hemd auf*) Wenn nid jetz, wenn de? (*Sie gehen jeder auf eine Seite zur Couch. Dann werfen sie die Kissen hinter sich und klappen die Couch auf. Jean-Luc zieht sein Hemd aus und fasst sich an den Gürtel. Elise löst die Träger des Kleides von den Schultern. Elise aufreizend*) De wei mer mou luege, was dir jetz passiert. (*Blackout*)

(Mittwoch, abends 23.30 Uhr. Die bunten Strahler sind ausgeschaltet, die Musik ist abgestellt. Elise und Jean-Luc liegen nebeneinander, mit nacktem Oberkörper, zugedeckt im Bett. Beide liegen mit verschränkten Armen hinterm Kopf und starren an die Decke. Keiner sagt etwas. Eine Weile bleiben sie so liegen)

Elise: *(besänftigend)* Chumm. Nimms nid so tragisch. *(Jean-Luc gibt keine Antwort. Elise verständnisvoll)* Das cha doch jedem mou passiere. *(Jean-Luc gibt wieder keine Antwort)* Bisch vilicht grad unger Stress. Derzue dr Aukohou und dr Joint. *(Jean-Luc gibt immer noch keine Antwort. Elise dreht sich zu ihm auf die Seite)* Molière, Shakespeare, Wittgenstein. Do würd bi mir ou e Syschtemfähler ufträte. *(Streichelt ihm die Wange)* Du wirsch gseh, bim nöchschte Mou klappets wieder. *(Kuschelt sich an ihn)* Jean-Luc, mach nid so nes Gsicht.

Jean-Luc: *(legt seinen Arm um sie)* Isch doch wohr. Und de usgrächnet mit dir. Bsorg mer es Muuseloch, dassi mi cha verchrüche.

Elise: Typisch Ma. Er isch dir doch nid abgheit. Er isch nume nid gstange. Und? Rein statistisch gseh, passiert das jedem zwöite.

Jean-Luc: I wott aber jede erscht si.

Elise: I wott, i wott. I wott no vüu. Zum Biispüu, dass du die Sach mit dr Nadine klärsch. Aus Zwöitfrou bini ziemlech untougloch.

Jean-Luc: *(lacht falsch)* Hm, d Nadine. Das isch nume so ne Klacks. Sie isch e gueti Fründin. Süsch nüt. I säge ihre, Nadine, sägi ihre, es isch verbii. Definitiv.

Elise: *(entsetzt)* Jean-Luc. So macht me das nid. Do ghört meh Gfüeu derzue. Oder hesch se zauht?

Jean-Luc: *(entrüstet)* Wo dänksch häre? D Nadine isch... jo... haut d Nadine.

Elise: Und das söu sie ou bliibe. Aber nid hie. Klar?

Jean-Luc: Klar.

Elise: *(wickelt sich ihr Bettlaken um und steht auf)* No ne Schlummertrunk?

Jean-Luc: Würum nid? E Zoubertrank wär mer ou rächt.

Elise: *(schüttet zwei Gläser ein)* Jean-Luc?

Jean-Luc: Hm?

Elise: I gah fürs Studium am Mändi fürne Wuche uf Wien. E Exkursion. Freud und Wittgenstein. Und am Wuchenändi ziehni hie ii. Vüu Zit für üs hei mer auso nid. Ersch nöchschte Friti wieder.

Jean-Luc: Ah jo.

Elise: Eigentlech isch es lächerlech. Aber i weiss nid, ob is so lang ushaute. *(Geht nochmals zum Fenster und schaut herunter zur Seine und in den Nachthimmel)*

Jean-Luc: *(dreht sich nach ihr um)* Was heisi für Wätter gmäudet morn?

Elise: *(zieht die Gardinen zu, geht zum Tisch, nimmt die Gläser und stellt sich ans Bett. Sie lächelt)* I gloube, mir überchöme es Hoch. *(Schweigen. Dann platzen beide vor Lachen heraus)*

Vorhang

3. Akt

(Mittwoch, eine Woche später, mittags 13.00 Uhr. Die neue Ordnung ist jetzt komplett. In den Regalen stehen zusätzlich grössere Püppchen, die alle Jungen darstellen. Es ist Premierentag von Macbeth. Jean-Luc Lampenfieber ist stark ausgeprägt. Mit anderen Worten, er ist in keiner Weise ansprechbar, egal von wem. Sein Jackett hängt über einem Stuhl)

Jean-Luc: *(geht im Raum auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Er spricht lautlos seinen Text vor sich hin. Das Telefon klingelt. Jean-Luc geht hin) Jo, Beaucaire? (Geht weiter auf und ab) Muetter. Jo, was isch los? – Ah was? – I verstoh. (Legt den Hörer auf den Tisch, nimmt sein Textbuch und liest. Nach einer Weile nimmt er wieder den Hörer) Das gits doch nid. (Legt den Hörer auf den Tisch und liest. Dann nimmt er ihn wieder an sein Ohr) Jo, das darf doch nid wohr si. (Legt den Hörer auf den Tisch und liest. Dann nimmt er ihn wieder) Jo, Muetter, schön dass aglüte hesch. Machs guet. (Klickt auf Aus. Sauer) Immer! Immer wenni Premiere ha. (Geht im Raum auf und ab, die Hände auf dem Rücken. Er spricht lautlos seinen Text vor sich hin. Das Telefon klingelt wieder. Er geht hin) Beaucaire? – Ach Muetter. – (Verdreht die Augen) Ah, du bisch no nid fert... – Jo, i verstoh. (Legt den Hörer auf den Tisch, nimmt sein Textbuch und liest. Nach einer Weile nimmt er wieder den Hörer) Das gits doch nid. (Legt den Hörer auf den Tisch und liest. Dann nimmt er ihn wieder) Jo, das darf doch nid wohr sii. (Legt den Hörer auf den Tisch und liest. Fabrice kommt die Treppe herunter und will etwas sagen. Jean-Luc hält den Finger vor den Mund. Fabrice schweigt. Jean-Luc nimmt den Hörer) Do muess me öppis mache. (Legt den Hörer auf den Tisch und liest. Fabrice wundert sich, dekoriert sinnlos an den Puppen herum. Jean-Luc beobachtet das, rollt mit den Augen und widmet sich dem Textbuch. Dann nimmt er wieder den Hörer) Jo, Muetter. Schön, dass aglüte hesch. I merke mir das. – Jo, natürlech. – Jo, säubverständlech. – Nei du, i ha kei Zit meh. I muess nächär is Theater. Premiere. (Klickt auf Aus) I weiss, dass di das nid interessiert.*

- Fabrice:** *(erstaunt)* Was machsch du mit dinere Muetter?
- Jean-Luc:** Das muess so si. Sie het die bsunderi Begaabig, mi immer am Tag vor Premiere mit irgend emne sinnlose Scheiss z quäle. Was wottsch?
- Fabrice:** *(schwuchelt)* Jetz wohni scho vier Tag hie, und mir hei no nie zäme gässe. Do hani mir dänkt...
- Jean-Luc:** *(unterbricht)* Hör uf danke. Fabrice, bitte. I ha hüt am Obe Premiere und do bruchi... *(Es klingelt an der Wohnungstür. Fabrice rast hin)*
- Fabrice:** I goh. *(Man hört Geräusche an der Wohnungstür, er ruft aus dem Off)* Es isch d Madame d' Aubrac, Jean-Luc.
- Jean-Luc:** *(ruft zur Tür)* I wott jetz niemm... *(Es ist schon zu spät. Marie stürmt bereits mit wehendem Morgenmantel herein. Sie hat ein Foto in der einen und einen Cognacschwenker in der anderen Hand)*
- Marie:** *(weinselig)* Jean-Luc, lueg wasi gfunge ha... *(Setzt sich ohne zu fragen an den Tisch)* Es Foti vo dr Elise, wo sie...
- Jean-Luc:** *(steht auf, drohender Unterton)* Mari-hie! Was isch hüt für ne Tag?
- Marie:** *(schuldbewusst und kleinlaut)* Mittwuch. Und du hesch hüt Premiere.
- Jean-Luc:** *(drohend)* Das bedüetet...?
- Marie:** *(kleinlaut)*... dass du möchtisch in Rueh gloh wärde.
- Jean-Luc:** *(weiter)* Und drum...?
- Fabrice:** *(steht noch im Hintergrund. Er will eingreifen und tritt vor)* Aber, Jean-Luc, d Madame d' Aubrac het doch nume wöue...
- Jean-Luc:** *(braust auf und steigert sich zum Crescendo)* Ab i Egge, Fabrice. Heilanddonner! Sit dir de vo aune guete Geischer verloh? I bruche mini Rueh. Wie dütlech muessi das no säge? *(Marie und Fabrice werden angesichts des Tobsuchtsanfalls von Jean-Luc immer kleiner)*
- Marie:** *(leise)* Ig...

- Jean-Luc:** *(fährt sofort auf, schreit) Rueh! (Allgemeines Schweigen. Marie versteckt sich instinktiv hinter Fabrice. Jean-Luc gefährlich leise) Wie söui mi uf mini Roue konzentriere, wenn hie duurend irgendöpper alüet oder mi vo dr Site blöd aquatscht? (Nimmt sein Jackett und sein Textbuch und geht zur Wohnungstür) I goh abe ad Seine. Und de diräkt is Theater. (Brüllt noch mal) Und dass mer hie Ornig isch. Verdammt no mou! (Die Wohnungstür knallt zu. Marie und Fabrice sehen sich einen Moment konsterniert an)*
- Fabrice:** *(fängt plötzlich albern an zu kichern, geht zu Marie an den Tisch und setzt sich zu ihr) Tsehehe. Das isch aber nid grad die beschti Art gsi, ihn könnezlehre.*
- Marie:** *(trinkt ihr Glas aus und winkt ab) Pöh. Dä beruhigt sech scho wieder. I könne das. Nach dr Premiere isch er zahm wienes Lamm. Und blau. Wie aui nach dr Premiere. Das isch so üblech bi de Kollege. Die kenne kei Gränze. I bi lang gnue derbi gsi. (Prüft ihr Glas) Scho läär? (Schleimt Fabrice an) Monsieur Valcour, sitter so nätt und schänket mer e ganz munzigchliine Cognac ii?*
- Fabrice:** *(schaut zur Wohnungstür, geht dann zum Regal) I weiss nid, ob das am Jean-Luc Rächt wär. I ha do mini Bedänke, wenn mer eifach so a si Vorrot göh.*
- Marie:** *(winkt ab) Das müesster nid ha. Eigentlech choufter ne sowiso nume für mi. Das louft hie aues chlei angersch aus süsch nöime. Är trinkt am liebschte Wii. Näht doch ou es Glas. Z Zwöit isch es doch vüu luschtiger. Hihhi.*
- Fabrice:** *Auso, i weiss nid. (Geht in die Küche, kommt mit einem Cognacschwenker zurück, holt aus dem Regal die Flasche Cognac und schüttet ein)*
- Marie:** *(stutzt) Isch das e ganz munzigchliine?*
- Fabrice:** *(nickt bestätigend und verwundert) Jo.*
- Marie:** *(schüttelt den Kopf, nimmt Fabrice die Flasche ab und schüttet bei sich ein. Sie macht ihr Glas recht voll und zeigt es Fabrice) Das isch e munzigchliine. Proscht. (Lacht)*
- Fabrice:** *(verunsichert) I weiss nid, Madame d'Aubrac. I bi zwar öich gägenüber nid fürsorgepflichtig. Aber i möcht uf kei Fau, dass dir uf em Heiwäg umgheiet.*

- Marie:** Kei Angscht. Dä Wäg könni im Schlof. (*Lacht*) Was danketer, wie mängisch dassi dä scho gloffe bi? Ob dr Jean-Luc hie oder am spaziere. Übercho hättine so oder so. (*Hält das Glas hoch*) Dr Cognac. Säget mer doch Marie. So chame doch vüu besser zäme rede. (*Sie stossen an*)
- Fabrice:** Gsundheit, Marie.
- Marie:** Gsundheit, Fabrice. Jo, jo. So könnine. Derbi machter das jetz scho sit 25 Jahr. Aber vor jedere Premiere, i säge öich... do ischer s reinschte Puuverfass. I könne se au. Dr eint het si Vogu, dr zwöit si Flick furt und dr dritt nid au Tasse im Schrank.
- Fabrice:** Dir könn... pardon, du könnsch s Metier? Intressant. Verzöu einisch. I ha jo ou wöue Schouspiler wärde, aber...
- Marie:** Mit dere Arschwagglerei hesch kei Chance.
- Fabrice:** (*lacht albern auf*) Hei Sorry. I waggel nid mit em Arsch. Mi Ma seit immer, i heig dr ufregendscht Gang uf dere Wäut.
- Marie:** (*schaut ihn sekundenlang an*) Du meinsch, dini Frou?
- Fabrice:** (*es schaudert ihn*) Frou! (*Streicht sich das Haar glatt*) Gott beschütz mi dervor!
- Marie:** Dä het aber schön mit dine Gen gwürflet. Du chasch glücklech si, dass er di nid furtgheit het, woner fertig isch gsi.
- Fabrice:** (*singt an*) „I am, what I am...“ Wei mer das akzeptiere?
- Marie:** Du muesch mer scho mou eine zeige, wo toleranter isch, aus ig. Grad bim Jean-Luc. Dä het dr schwarz Gürtu im Sex. Me söu nid über Abwäsendi rede. Das isch nid nätt. Und über mi Jean-Luc ersch rächt nid.
- Fabrice:** Aber du muesch mer meh vom Theater verzöue. Das isch so spannend. Was hesch de aues gschpiüt?

ETC ETC